



Leseprobe aus Zipperle und Baur, Empirische Facetten  
der Schulsozialarbeit, ISBN 978-3-7799-7438-3

© 2023 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7438-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7438-3)

# Inhalt

Empirische Facetten der Schulsozialarbeit

Einleitung

*Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [9](#)

## **I Fokus Selbstverständnis und professionelles Handeln in der Schulsozialarbeit**

*Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [19](#)

Die Denkfigur Schulsozialarbeit als Zwischenbühne

Eine Möglichkeit zur fachlichen Orientierung in Bezug auf das  
Rollenverständnis

*Anja Reinecke-Terner* [22](#)

Der Prozess der Fallarbeit

Das Konzept des Arbeitsbogens als heuristische Brille zur Analyse  
von Fallprozessen in der Schulsozialarbeit

*Johannes Kloha* [36](#)

Schulsozialarbeit und Macht

Performanz von Akteur\*innen gegenüber Wirkmächten in  
Beratungsgesprächen

*Florian Baier* [48](#)

„weil sie kennen ihr Kind am besten“

Die Adressierung von Eltern als Kooperationspartner\*innen von  
Schulsozialarbeit

*Stephanie Disler* [62](#)

Einblicke in Reflexionsprozesse von Schulsozialarbeiter\*innen

Ergebnisse eines empirischen Forschungsprojekts

*Veronika Knoche* [73](#)

„ich gebe keine noten“

Professionelle Selbstverständnisse von Schulsozialarbeitenden in  
inklusionsorientierten Ganztagschulen

*Nina Thieme, Eva Marr und Daniela Molnar* [86](#)

Zum beruflichen Selbstverständnis in der österreichischen Schulsozialarbeit

Eine quantitative Analyse

*Christine Würfl und Barbara Schörner* [96](#)

## **II Fokus Adressat\*innen:**

### **Forschung zur Wahrnehmung und Aneignung von Schulsozialarbeit**

*Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [107](#)

Das Sozialpädagogische als Spektakel

Spaß als Modus der Aneignung von Gruppenangeboten der Schulsozialarbeit

*Kathrin Aghamiri* [109](#)

Allround-Kompetenz der Schulsozialarbeit

Das Bild der Schulsozialarbeit aus Nutzer\*innen-Perspektive

*Katharina Baur, Leah Stange und Andreas Karl Gschwind* [121](#)

Schulsozialarbeit aus Nutzer\*innensicht

*Jacqueline Eidemann* [133](#)

Zwischen hoher Bekanntheit und latenter Verfügbarkeit

Reichweite und Nutzung der Schulsozialarbeit aus quantitativer Perspektive

*Sebastian Rahn, Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [146](#)

## **III Fokus Struktur und Organisation:**

### **Forschung zu Trägern und zur Steuerung**

*Mirjana Zipperle und Katharina Baur* [161](#)

Personal und Raumausstattung als Rahmenbedingung für Schulsozialarbeit

Analysen aus Mecklenburg-Vorpommern

*Thomas Markert und Philipp Blank* [164](#)

Steuerung „aus der Ferne“

Zu den organisationalen und trägerbezogenen Rahmenbedingungen der Steuerung von Schulsozialarbeit

*Mirjana Zipperle, Sebastian Rahn und Katharina Baur* [177](#)

Wie evaluieren Einrichtungen der Schulsozialarbeit in der Deutschschweiz?

Formen der Evaluationspraxis und begünstigende Einflussfaktoren

*Edgar Baumgartner, Aline Kaufmann, Michael Lambertus und Beat Hulliger* [191](#)

Kommunale Koordinierungsstellen für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen

Ausprägungen und Koordinationsleistungen

*Kathrin Gräßle* [207](#)

„Ich glaube, wir sind da auf einem ganz guten Weg“  
Qualitätsentwicklung von Schulen in Niedersachsen durch  
Schulsozialarbeit  
*Christine Baur und Franziska Homuth* [222](#)

Schulsozialarbeit als ‚Schnittstelle‘ in den Handlungslogiken einer  
Ganztagsgrundschule  
Zum Dilemma zwischen Stabilisierungsauftrag und schulischer  
Transformation  
*Anke Spies, Karsten Speck und Anja Steinbach* [234](#)

Die Einführung von Schulsozialarbeit an Gymnasien in der Schweiz  
Ein Vergleich mit der Volksschule  
*Simone Ambord und Ueli Hostettler* [249](#)

#### **IV Fokus Schulsozialarbeit im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen**

*Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [265](#)

Diskriminierende Interaktionen an Schulen  
Ein empirischer Zugang (Projekt SalsA) und Schlussfolgerungen für  
die Schulsozialarbeit  
*Bettina Müller und Regine Morys* [268](#)

Schulsozialarbeit und Demokratiepädagogik  
Sozialpädagogische Bildung im Zwischenraum von Jugendhilfe und  
Schule  
*Oliver Bokelmann* [281](#)

Bildungsaktivitäten von Schulsozialarbeit  
*Maik-Carsten Begemann* [293](#)

Digital und divers  
Schulsozialarbeit in heterogenen jugendlichen Lebenswelten  
*Leah Stange, Katharina Baur und Sebastian Rahn* [304](#)

Schulsozialarbeit in der Krise  
Zentrale Spannungsverhältnisse des Handlungsfeldes  
*Constanze Berndt, Brit Reimann-Bernhardt, Heike Gruhlke,  
Kathleen Jevlasch und Wolfgang Müller* [317](#)

## **V Fokus Kooperation und Vernetzung: Weiterentwicklungen der Schulsozialarbeit in ihren Außenbezügen**

*Mirjana Zipperle und Katharina Baur* [329](#)

Sozialraumorientierung in der Schulsozialarbeit als fachliche Profilschärfung hin zur lebensweltnahen Unterstützung  
*Andreas Karl Gschwind, Katharina Baur und Mirjana Zipperle* [331](#)

In der Schule treffen sich ... und im Sozialraum finden sich Schulsozialarbeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit  
*Ulrich Deinet und Maria Icking* [344](#)

Intensive Soziale Arbeit an Schulen  
Mehr Schulsozialarbeit oder vielfältigere Hilfen?  
*Angelika Iser* [356](#)

Empirische Facetten  
Eine Zusammenschau  
*Mirjana Zipperle und Katharina Baur* [370](#)

**Die Autor\*innen** [381](#)

# Empirische Facetten der Schulsozialarbeit

## Einleitung

Katharina Baur und Mirjana Zipperle

Das Feld der Schulsozialarbeit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten, insbesondere in der zurückliegenden Dekade, enorm entwickelt (vgl. Zankl 2017). Entsprechend gibt es mittlerweile eine vielfältige und umfangreiche Forschungslandschaft (vgl. z. B. Chiapparini/Stohler/Bussmann 2018), die sich nicht mehr nur schwerpunktmäßig auf die Evaluation von Landesprogrammen (vgl. Speck/Olk 2010) und Fragen der Implementierungsphase richtet.

Vielmehr scheint die Schulsozialarbeitsforschung auf eine Art *angekommen*: Die Forschung steht der Heterogenität und Vielseitigkeit des Feldes kaum nach. Zu den nach wie vor vielfältig vorhandenen Evaluationsstudien, die die Etablierung der Schulsozialarbeit in ihren jeweiligen (länder-)spezifischen Ausprägungen begleiten, kommen vermehrt Forschungsprojekte (auch zunehmend im Rahmen von Dissertationsprojekten) hinzu, die spezifische Aspekte der Schulsozialarbeitspraxis genauer unter die Lupe nehmen. Aktuelle (erziehungs-, sozial- oder kultur-)wissenschaftliche Diskurse werden aufgegriffen und bspw. Sozialraumorientierung, Inklusion, Diskriminierung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung als relevante Diskurse identifiziert und mit Bezug zur Schulsozialarbeit reflektiert (vgl. u. a. Zipperle et al. 2022; Schleinkofer 2020; Haude/Volk/Fabel-Lamla 2018; Müller et al. 2018). Diese Entwicklung kann als Zeichen der Auseinandersetzung mit der zunehmenden Professionalisierung des Feldes interpretiert werden: Die empirisch fundierte wissenschaftliche Analyse ist feiner, detaillierter geworden und ermöglicht differenzierte Erkenntnisse zur Schulsozialarbeit. Auch die methodischen Zugänge sind vielfältig; z. B. gibt es vermehrt Studien die Schulsozialarbeit mithilfe ethnografischer Methoden untersuchen (vgl. Knoche 2023; Reinecke-Terner 2017; Aghamiri 2016). Die verschiedenen Forschungsprojekte scheinen die Komplexität des Berufsfeldes einzufangen und versuchen in ersten Ansätzen wechselseitige Bezüge zwischen den Erkenntnissen herzustellen.

Dennoch – eventuell gerade wegen dieser Ausdifferenzierung – bleibt die Forschung zur Schulsozialarbeit unübersichtlich. Nationale Studien finden sich, ausgenommen die Expertise von Zankl (2017), ebenso wenig wie solche, die Vergleiche zwischen Bundesländern zum Ziel haben. Die heterogenen landesspezifischen Entwicklungen (vgl. Zankl 2017, S. 43 ff.) und das (durch föderale bzw. kommunale Finanzierungslogiken) vorrangig eher regional oder lokal verortete Erkenntnisinteresse scheinen dies zu bedingen. Auf dieser übergreifenden Ebene gilt also nach wie vor, dass die Forschungslandschaft als „bruchstückhaft und

defizitär bezeichnet werden“ (Speck/Olk 2010, S. 7) muss. Wir wählen deshalb bewusst den Titel der ‚empirischen Facetten‘ da keinesfalls eine systematische (Be-)Forschung des Feldes erkennbar ist. Als Indiz dafür sehen wir eine eher lose Vernetzung der Forscher\*innen sind, von denen thematisch eher zufällige Ausschnitte beforscht werden und damit ein disparater, eher bruchstückhafter Forschungsstand vorliegt.

## 1. Entstehung und Anlass des Bandes

Die Idee zu diesem Band ist aus einem empirischen Forschungskontext (vgl. Zipperle et al. 2022) heraus entstanden, in dem insbesondere bei der Erörterung des Forschungsstands die oben dargestellte eher singuläre und teils lose Präsentation von Schulsozialarbeitsforschungen die Einordnung der eigenen Forschung erschwerte. Der Band von Speck und Olk aus dem Jahr 2010, der „Forschung zur Schulsozialarbeit“ v. a. hinsichtlich wirkungsbezogener Forschungsergebnisse bündelt, ist als Übersicht nach wie vor hilfreich, stellt jedoch nun zu Beginn der 2020er Jahre kein aktuelles Abbild der sich rasant entwickelten Schulsozialarbeitslandschaft mehr dar. Auch in einschlägigen Übersichtsbänden (vgl. Just 2020; Hollenstein et al. 2018) und Lehrbüchern (vgl. Speck 2022; Stüwe/Ermel/Haupt 2015), die in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden, finden sich nur wenige Passagen, die den Forschungsstand zur Schulsozialarbeit umfangreich und systematisch aufgreifen (können). Diese Beobachtungen und Erfahrungen unserer Forschungsgruppe<sup>1</sup> waren Ausgangspunkt und Anlass mit dem vorliegenden Band aktuelle, empirische Forschungserkenntnisse zur Schulsozialarbeit zusammenzutragen und den Versuch zu wagen, diese zumindest in Ansätzen zu systematisieren. Die damit leichter zugänglichen Facetten der Schulsozialarbeitsforschung sollen einen weiteren Einblick in das Arbeitsfeld geben und damit zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit beitragen. Dass die Einschätzung eines derartigen Bedarfs geteilt wurde, zeigt die große Resonanz der mitwirkenden Autor\*innen auf unseren Call for Papers sowie die prompte Zusage des Verlags, dieses Publikationsvorhaben zu unterstützen. So ermöglichen die 26 nun im Buch versammelten Beiträge Einblicke in neuere empirische Analysen zur Schulsozialarbeit; dies gilt nicht nur hinsichtlich der zentralen empirischen Erkenntnisse, sondern auch in Bezug auf die forschungsmethodologischen Anlagen und deren methodische Umsetzung. Insofern erlaubt es dieser Sammelband auch, Theoriezugänge und Forschungsstrategien in der Schulsozialarbeitsforschung zugänglich zu machen. Die Beiträge umfassen den deutschsprachigen Raum, die bundesrepublikanischen entstammen unterschiedlichen Bundesländern.

---

1 Mitglieder dieser Forschungsgruppe an der Universität Tübingen waren neben den Herausgeberinnen Andreas Karl Gschwind, Dr. Sebastian Rahn und Leah Stange.

## 2. Überblick über den Inhalt des Bandes

Die Beiträge werden entlang ihrer inhaltlichen Fokusse systematisiert und in fünf Themenbereichen präsentiert. Teil I beinhaltet Artikel zum fachlichen Selbstverständnis und zum professionellen Handeln in der Schulsozialarbeit. Der Fokus auf die Adressat\*innen liegt in Teil II, in dem Forschungen zur Wahrnehmung von Schulsozialarbeit und ihrer Aneignung vorgestellt werden. Forschungen zu Trägern und Steuerung des Feldes finden sich in der Zuordnung zur Struktur- und Organisationsebene in Teil III. Thematisch vielfältige Beiträge sind in Teil IV zur Schulsozialarbeit im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen geclustert. Abschließend zeigen sich in Teil V Weiterentwicklungen in der Schulsozialarbeit in ihren Außenbezügen. Eine inhaltliche Einführung in die fünf Teile des Buches sowie die Kurzvorstellung der dort zugeordneten Beiträge finden sich jeweils zu Beginn der einschlägigen Abschnitte.

Die nachfolgenden tabellarischen Übersichten entlang der fünf Teile notieren die empirischen Studien, auf welchen die Artikel im Band basieren, und ordnen diese nach ihrer methodischen Anlage, dem Forschungskontext sowie ihrer Reichweite ein.



Autor*innen Beitragstitel	Methodische Anlage			Forschungs- kontext				Reichweite		
	Quantitativ	Qualitativ	Mixed Methods	Dissertation	Grundlagenforschung	Auftragsforschung	Forschung aus Eigenmitteln	Bundeslandübergreifend	Bundeslandbezogen	Fallstudie
<b>I Fokus Selbstverständnis und professionelles Handeln in der Schulsozialarbeit</b>										
<i>Anja Reinecke-Terner</i> Die Denkfigur Schulsozialarbeit als Zwischenbühne – Eine Möglichkeit zur fachlichen Orientierung in Bezug auf das Rollenverständnis		x		x						x
<i>Johannes Kloha</i> Der Prozess der Fallarbeit – Das Konzept des Arbeitsbogens als heuristische Brille zur Analyse von Fallprozessen in der Schulsozialarbeit		x		x						x
<i>Florian Baier</i> Schulsozialarbeit und Macht – Performanz von Akteur*innen gegenüber Wirkmächtigen in Beratungsgesprächen			x		x <sup>2</sup>	x				x
<i>Stephanie Disler</i> „weil sie kennen ihr Kind am besten“ – Die Adressierung von Eltern als Kooperationspartner*innen von Schulsozialarbeit		x		x						x
<i>Veronika Knoche</i> Einblicke in Reflexionsprozesse von Schulsozialarbeiter*innen – Ergebnisse eines empirischen Forschungsprojekts.		x		x						x
<i>Nina Thieme, Eva Marr und Daniela Molnar</i> „ich gebe keine noten“ – Professionelle Selbstverständnisse von Schulsozialarbeitenden in inklusionsorientierten Ganztagschulen		x			x					x
<i>Christine Würfl und Barbara Schörner</i> Zum beruflichen Selbstverständnis in der österreichischen Schulsozialarbeit – eine quantitative Analyse	x						x	x		

In den Studien zum *fachlichen Selbstverständnis und zum professionellen Handeln* in der Schulsozialarbeit zeigt sich in der tabellarischen Übersicht vor allem eine starke Prägung durch qualitative Forschungszugänge und – damit verbunden – durch Fallstudien. Ein großer Anteil der Beiträge basiert auf Untersuchungen im Rahmen von Promotionsvorhaben. Dies mag dem Umstand geschuldet sein, dass die gewählten thematischen Gegenstände im Rahmen von

2 Mehrere Kreuze bedeuten hier eine geteilte Finanzierung der Studie.

Qualifikationsprojekten (mit entsprechend intensiver Auseinandersetzungsmöglichkeit) bearbeitbar scheinen, für Auftragsforschungen aufgrund ihrer Detailperspektiven und damit verbundenen forschungsökonomischen Überlegungen und Priorisierungen eher nachrangig erscheinen.

Autor*innen Beitragstitel	Methodische Anlage			Forschungs- kontext			Reichweite			
	Quantitativ	Qualitativ	Mixed Methods	Dissertation	Grundlagenforschung	Auftragsforschung	Forschung aus Eigenmitteln	Bundeslandübergreifend	Bundeslandbezogen	Fallstudie
<b>II Fokus Adressat*innen: Forschung zur Wahrnehmung und Aneignung von Schulsozialarbeit</b>										
<i>Kathrin Aghamiri</i> Das Sozialpädagogische als Spektakel – Spaß als Modus der Aneignung von Gruppenangeboten der Schulsozialarbeit		x		x			x <sup>3</sup>			x
<i>Katharina Baur, Leah Stange und Andreas Karl Gschwind</i> Allround-Kompetenz der Schulsozialarbeit – Das Bild der Schulsozialarbeit aus Nutzer*innen-Perspektive			x			x			x	
<i>Jacqueline Eidemann</i> Schulsozialarbeit aus Nutzer*innensicht		x		x						x
<i>Sebastian Rahn, Katharina Baur und Mirjana Zipperle</i> Zwischen hoher Bekanntheit und latenter Verfügbarkeit – Reichweite und Nutzung der Schulsozialarbeit aus quantitativer Perspektive			x			x			x	

Hinsichtlich der Perspektive der *Adressat\*innen auf Schulsozialarbeit* zeigt die Übersicht, dass mit Ausnahme des Beitrags von Rahn, Baur und Zipperle, welcher sich auf die Ergebnisse einer quantitativen Schüler\*innen-Befragung bezieht, qualitative Studien zur Erforschung dieses Gegenstands vorherrschen. Die Adressat\*innenperspektive wird in den vorliegenden Beiträgen entweder über Dissertationen erforscht oder sie stellt im Rahmen von Auftragsforschung eine Perspektive unter mehreren dar. Die Anlage als Fallstudien plausibilisiert die Dominanz qualitativer Ansätze und ermöglicht scheinbar, das Nutzungs- und Aneignungsverhalten bzw. die Potenziale der Schulsozialarbeit in der subjektiven Deutung von Adressat\*innen in besonderem Maße erkennbar zu machen.

3 Mehrere Kreuze weisen auf den Bezug auf unterschiedliche Studien für den Beitrag hin.

Autor*innen Beitragstitel	Methodische Anlage			Forschungs- kontext			Reichweite			
	Quantitativ	Qualitativ	Mixed Methods	Dissertation	Grundlagenforschung	Auftragsforschung	Forschung aus Eigenmitteln	Bundeslandübergreifend	Bundeslandbezogen	Fallstudie
<b>III Fokus Struktur und Organisation: Forschung zu Trägern und zur Steuerung</b>										
<i>Thomas Markert und Philipp Blank</i> Personal und Raumausstattung als Rahmenbedingung für Schulsozialarbeit – Analysen aus Mecklenburg-Vorpommern	x	x				x			x	
<i>Mirjana Zipperle, Sebastian Rahn und Katharina Baur</i> Steuerung „aus der Ferne“ – zu den organisationalen und trägerbezogenen Rahmenbedingungen der Steuerung von Schulsozialarbeit	x					x			x	
<i>Edgar Baumgartner, Aline Kaufmann, Michael Lambertus und Beat Hulliger</i> Wie evaluieren Einrichtungen der Schulsozialarbeit in der Deutschschweiz? Formen der Evaluationspraxis und begünstigende Einflussfaktoren			x		x			x		
<i>Kathrin Gräßle</i> Kommunale Koordinierungsstellen für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen – Ausprägungen und Koordinationsleistungen			x				x		x	
<i>Christine Baur und Franziska Homuth</i> „Ich glaube, wir sind da auf einem ganz guten Weg“ – Qualitätsentwicklung von Schulen in Niedersachsen durch Schulsozialarbeit			x				x		x	
<i>Anke Spies, Karsten Speck und Anja Steinbach</i> Schulsozialarbeit als ‚Schnittstelle‘ in den Handlungslogiken einer Ganztagsgrundschule – Zum Dilemma zwischen Stabilisierungsauftrag und schulischer Transformation		x					x			x
<i>Ueli Hostettler und Simone Ambord</i> Die Einführung von Schulsozialarbeit an Gymnasien in der Schweiz – Ein Vergleich mit der Volksschule	x				x			x		

Bei der Erforschung der *Struktur- und Organisationsebene* lässt sich dagegen eine Konzentration quantitativer Datengrundlagen erkennen, auch wenn qualitative Zugänge ebenfalls genutzt werden. Einzig der Beitrag von Spies, Speck und Steinbach basiert auf einem rein qualitativen Zugang. Auffällig ist außerdem, dass dieses thematische Feld offenbar nicht als Gegenstand von Dissertationen aufgegriffen wird, sondern durch Auftragsforschungen und insbesondere durch Eigenmittel der Hochschulen getragen wird. Die stark länderbezogene Reichweite

der Daten ist aufgrund der an die jeweiligen Förderlogiken der Länder gebundenen Strukturbedingungen in Deutschland nicht verwunderlich. Auffällig ist jedoch, dass dies in der Schweiz, trotz der ebenso deutlichen kantonalen Vielfalt, scheinbar anders gehandhabt wird.

Autor*innen Beitragstitel	Methodische Anlage			Forschungs- kontext			Reichweite			
	Quantitativ	Qualitativ	Mixed Methods	Dissertation	Grundlagenforschung	Auftragsforschung	Forschung aus Eigenmitteln	Bundeslandübergreifend	Bundeslandbezogen	Fallstudie
<b>IV Fokus Schulsozialarbeit im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen</b>										
<i>Regine Morys und Bettina Müller</i> Diskriminierende Interaktionen an Schulen – ein empirischer Zugang (Projekt SalsA) und Schlussfolgerungen für die Schulsozialarbeit			x			x			x	
<i>Oliver Bokelmann</i> Schulsozialarbeit und Demokratiepädagogik – Sozialpädagogische Bildung im Zwischenraum von Jugendhilfe und Schule			x	x						x
<i>Maik-Carsten Begemann</i> Bildungsaktivitäten von Schulsozialarbeit		x					x	x <sup>4</sup>		x
<i>Leah Stange, Katharina Baur und Sebastian Rahn</i> Digital und divers – Schulsozialarbeit in heterogenen jugendlichen Lebenswelten			x			x			x	
<i>Constanze Berndt, Brit Reimann-Bernhardt, Heike Gruhlke, Kathleen Jevlasch und Wolfgang Müller</i> Schulsozialarbeit in der Krise – Zentrale Spannungsverhältnisse des Handlungsfeldes			x				x		x	

Die Übersicht zu den Studien, auf denen die Beiträge im Themenspektrum *gesellschaftlicher Herausforderungen* in diesem Band beruhen, sind vorwiegend in Mixed Methods Designs realisiert. Die Reichweite umfasst einzelne Bundesländer oder Standorte. Die Forschungskontexte sind divers, es sind jedoch in der Tendenz eher Auftragsforschungen bzw. Forschungen aus Eigenmitteln, mit denen gesellschaftliche Herausforderungen mit dem Schulsozialarbeitsdiskurs verknüpft werden.

4 Mehrere Kreuze bedeuten hier den Einbezug sowohl landesbezogener Erkenntnisinteressen als auch von Fallstudien.

Autor*innen Beitragstitel	Methodische Anlage			Forschungs- kontext			Reichweite		
	Quantitativ	Qualitativ	Mixed Methods	Dissertation	Grundlagenforschung	Auftragsforschung Forschung aus Eigenmitteln	Bundeslandübergreifend	Bundeslandbezogen	Fallstudie
<b>V Fokus Kooperation und Vernetzung: Weiterentwicklungen der Schulsozialarbeit in ihren Außen- bezügen</b>									
<i>Andreas Karl Gschwind, Katharina Baur und Mirjana Zipperle</i> Sozialraumorientierung in der Schulsozialarbeit als fachliche Profilschärfung hin zur lebensweltnahen Unterstützung			x			x		x	
<i>Ulrich Deinet und Maria Icking</i> In der Schule treffen sich ...und im Sozialraum finden sich Schulsozialarbeit und Offene Kinder- und Jugend- arbeit			x			x		x	x
<i>Angelika Iser</i> Intensive Soziale Arbeit an Schulen – mehr Schul- sozialarbeit oder vielfältigere Hilfen?		x				x			x

Betrachtet man das Themenspektrum um *Weiterentwicklungen in der Schulsozialarbeit in ihren Außenbezügen* zeigt sich eine Dominanz von Auftragsforschungen mit Mixed Methods Ansätzen. Scheinbar haben kommunale und landesbezogene Forschungsförderung, z. T. als wissenschaftliche Begleitungen, ein hohes Interesse Schulsozialarbeit gerade auch in ihren Kooperationsbezügen weiterzuentwickeln bzw. diese zu klären. Die jeweilige Beauftragung bestimmt dann auch die Reichweite der Forschung.

Die mit den Beiträgen dieses Buches zugänglichen vielfältigen Einblicke in die Erkenntnisse aktueller Schulsozialarbeitsforschung sind der Kern der Publikation und hoffentlich ein Mehrwert für alle, die im Feld der Schulsozialarbeit forschen und die sich für die empiriebasierte Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit interessieren. Ziel des Bandes ist es nicht, eine normative Version dessen, was Schulsozialarbeit sein soll, zu zeichnen. Die von uns gewählte Systematisierung und das abschließende Fazit des Bandes stellen vielmehr einen Versuch dar, die Vielfältigkeit zu ordnen, Diskurszusammenhänge sichtbar zu machen sowie Schwerpunkte und Lücken der aktuellen Forschung zu identifizieren.

Forschung zur Schulsozialarbeit ist wie alle anderen Forschungsfelder ein dynamisches Feld, weshalb wir mit der Publikation keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Einige Autor\*innen, die den Diskurs ebenso mitprägen,

konnten z. T. aufgrund der zeitlichen Platzierung des Bandes nicht mitwirken, sodass deren an anderer Stelle publizierte Beiträge gedanklich in die Übersicht der empirischen Facetten der Schulsozialarbeit einzubeziehen sind. Dass neben der Rezeption der vorliegenden schriftlichen Publikationen der gemeinsame Austausch in Form von kollektiven Denkräumen für die Weiterentwicklung der Forschung in der Schulsozialarbeit produktiv sein kann, zeigte ein Autor\*innen-Austausch-Treffen, bei dem die Entwürfe der Beiträge diskutiert wurden. Für die Teilnahme daran, die produktiven Hinweise zum Fazit, aber auch für die vielseitigen Beiträge sei allen Autor\*innen als Mitwirkende dieses Bandes ganz herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt unserer Tübinger Forschungsgruppe und Eberhard Bolay für die klugen Rückmeldungen sowie Patrick Baur, der die Erstellung des Bandes umfangreich unterstützt hat.

## Literatur

- Aghamiri, Kathrin (2016): Das Sozialpädagogische als Spektakel. Eine Fallstudie sozialpädagogischer Gruppenarbeit in der Grundschule. Opladen: Babara Budrich.
- Chiapparini, Emanuela/Stohler, Renate/Bussmann, Esther (2018): Soziale Arbeit im Kontext Schule. Aktuelle Entwicklungen in Praxis und Forschung in der Schweiz. Opladen, Berlin und Toronto: Barbara Budrich.
- Haude, Christin/Volk, Sabrina/Fabel-Lamla, Melanie (2018) Schulsozialarbeit inklusive. Ein Werkbuch. Göttingen und Bristol: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Hollenstein, Erich/Nieslony, Frank/Speck, Karsten/Olk, Thomas (Hrsg.) (2017): Handbuch der Schulsozialarbeit. Band 1. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Just, Annette (2020): Handbuch Schulsozialarbeit. 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Münster und New York: Waxmann.
- Knoche, Veronika (2023): Interaktionale Reflexion von professionellem Handeln in der Schulsozialarbeit. Wiesbaden: Springer VS.
- Müller, Bettina/Morys, Regine/Dern, Susanne/Holland-Cunz, Marc (2018): Spannungsreiche Interaktionen an Schule. Empfehlungen für Schule und Schulsozialarbeit. Opladen, Berlin und Toronto: Barbara Budrich.
- Reinecke-Terner, Anja (2017): Schulsozialarbeit als Zwischenbühne. Eine ethnografische Analyse und theoretische Bestimmung. Wiesbaden: Springer VS.
- Schleinkofer, Jessica (2020): Aktiv für eine lebenswerte Zukunft. Projekte zur Nachhaltigkeit als Chance für junge Menschen in herausfordernden Lebenslagen. In: dreizehn, 12, H. 23, S. 40–42. [ejsa-bayern.de/wp-content/uploads/2020/05/KVJS\\_dreizehn\\_Beitrag\\_Nachhaltigkeitsprojekt.pdf](https://ejsa-bayern.de/wp-content/uploads/2020/05/KVJS_dreizehn_Beitrag_Nachhaltigkeitsprojekt.pdf) (Abfrage: 13.01.2023).
- Speck, Karsten (2022): Schulsozialarbeit. Eine Einführung. 5. Auflage. München und Basel: Reinhardt.
- Speck, Karsten/Olk, Thomas (Hrsg.) (2010): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven. Weinheim und München: Juventa.
- Speck, Karsten/Olk, Thomas (2010): Zur Forschung in der Schulsozialarbeit. In: Speck, Karsten/Olk, Thomas (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven. Weinheim und München: Juventa, S. 7–8.
- Stüwe, Gerd/Ermel, Nicole/Haupt, Stephanie (2015): Lehrbuch Schulsozialarbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Zankl, Philipp (2017): Die Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen. [www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2017/64\\_Schulsozialarbeit.pdf](http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/64_Schulsozialarbeit.pdf) (Abfrage: 13.01.2023).
- Zipperle, Mirjana/Maier, Katharina/Gschwind, Andreas Karl/Rahn, Sebastian/Stange, Leah (2022): Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Sekundarschulen in Baden-Württemberg (SOSA\_SEK). [www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos/detailansicht/29745](https://www.kvjs.de/der-kvjs/service/publikationen-videos/detailansicht/29745) (Abfrage: 13.08.2022).



# I Fokus Selbstverständnis und professionelles Handeln in der Schulsozialarbeit

Katharina Baur und Mirjana Zipperle

Betrachten wir das fachliche Selbstverständnis der Schulsozialarbeit in einer vergleichenden Perspektive, so drängt sich nach wie vor als zentraler Eindruck dessen ausgeprägte Heterogenität und die sehr disparaten Debattenlinien auf. Während die quantitative Etablierung dieses relativ jungen Arbeitsfeldes der Jugendhilfe in den letzten Jahren rasant erfolgte (vgl. Zankl 2017), ist die Absicherung der fachlichen Standards des Handlungsfeldes – nicht zuletzt durch die bundeslandspezifischen Entwicklungen in Deutschland – weiterhin sehr heterogen. Die Verankerung der Schulsozialarbeit im Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetz 2021 hat in unseren Augen zwar durchaus einen nicht zu übersehenden symbolischen Wert, trägt jedoch mit der länderspezifischen Offenheit und geringen inhaltlichen Präzisierung wenig zur Bestimmung und Absicherung von fachlichen Standards und damit zu einer flächendeckenden Professionalisierung des Feldes bei. Wir sehen – auch an der Dichte der Einreichungen von Beiträgen für diesen Band – jedoch eine Tendenz in der Forschungslandschaft, die sich nach langjährig vorherrschenden Wirkungs- und Evaluationsfragen nun zunehmend mit spezifischen Professionalisierungsaspekten beschäftigt. Darin zeigt sich der Bedarf nach fachlichen Rückversicherungen innerhalb des Handlungsfeldes und nach einer Auseinsetzung mit den vielseitigen Ambivalenzen (als Jugendhilfeangebot am Ort Schule, als sozialpädagogische Akteurin im dominant schulpädagogisch geprägten multiprofessionellen Gefüge, als Vertreterin anderer organisationaler Primärziele u. v. m.). Die in diesem Schwerpunkt systematisierten Beiträge erörtern und reflektieren einige dieser Ambivalenzen des Handlungsfeldes. Sie widmen sich der Frage nach der angemessenen institutionellen und organisationalen Verortung von Schulsozialarbeit, sind aber auch Teil einer professionstheoretisch zu hinterlegenden Zuständigkeits- und Aushandlungsdebatte um das fachliche Selbstbild der Schulsozialarbeit nach innen wie nach außen und stellen sich Fragen nach geeigneten Methoden der fachlichen Absicherung.

*Anja Reinecke-Terner* gibt in „*Die Denkfigur Schulsozialarbeit als Zwischenbühne – Eine Möglichkeit zur fachlichen Orientierung in Bezug auf das Rollenverständnis*“ Einblick in ihre ethnografische Dissertationsstudie, in der das



Rollenverständnis in der Schulsozialarbeitspraxis analytisch-reflexiv als „Herstellung einer Zwischenbühne“ am Ort Schule herausgearbeitet wird. Die Detailanalysen im Beitrag machen darauf aufmerksam, dass Schulsozialarbeit in ihrer Praxis permanent das ‚Zwischen‘ im Schulalltag konstruiert, dieses dabei jedoch unsichtbar bleibt. Erst mithilfe eines ethnografischen Zugangs kann es in den Facetten vielseitiger Alltagspraxen sichtbar gemacht werden. Darin wird vor allem das Bemühen der Schulsozialarbeitenden deutlich, die Verortung zwischen schulischer Vorder- und jugendhilfespezifischer Hinterbühne auszutarieren.

Der Beitrag *„Der Prozess der Fallarbeit – Das Konzept des Arbeitsbogens als heuristische Brille zur Analyse von Fallprozessen in der Schulsozialarbeit“* von Johannes Kloha rückt langfristige Prozesse der Fallarbeit ins Zentrum. Das tatsächliche Geschehen der Fallarbeit wird – sich auf ein qualitativ-rekonstruktives Dissertationsprojekt berufend – mithilfe des interaktionistischen Konzepts des Arbeitsbogens analysiert und als Modell des Fallarbeitsbogens in der Schulsozialarbeit vorgestellt. Dieses ist nicht als normatives Muster für Fallarbeitsprozesse gedacht, sondern soll vielmehr die Sensibilisierung für die Arbeits- und Interaktionsprozesse sowie eine differenzierte Rekonstruktionsmöglichkeit zentraler Elemente schulsozialarbeiterischer Praxis unterstützen.

In *„Schulsozialarbeit und Macht – Performanz von Akteur\*innen gegenüber Wirkmächten in Beratungsgesprächen“* geht Florian Baier in einer machttheoretischen Perspektive der Frage nach, wie sich Kräfteverhältnisse in Beratungsgesprächen bei der Schulsozialarbeit darstellen. Dies geschieht unter der Annahme, dass in Beratungsgesprächen Veränderungen durch Wirkmächte angeregt werden. Diese Wirkmächte und deren Einfluss zeigen sich in der Analyse vielfältigen empirischen Materials. Der Beitrag setzt damit machttheoretische Reflexionen in Bezug zum professionellen Handeln in der Schulsozialarbeit und stellt die den jeweiligen Beteiligten zugestandenen Positionen in Beratungsgesprächen differenziert dar.

Stephanie Disler blickt in ihrem Beitrag *„Weil Sie kennen Ihr Kind am besten“ – Die Adressierung von Eltern als Kooperationspartner\*innen von Schulsozialarbeit“* auf die konkrete Ausgestaltung von Elternarbeit in der Schulsozialarbeit. In dem zugrundeliegenden ethnomethodologisch orientierten Dissertationsprojekt geht sie der Frage nach, wie sich Adressierungen der Eltern in Gesprächen mit der Schulsozialarbeit zeigen und wie diese hergestellt wird. Hierfür wird der Einfluss von Rahmenbedingungen auf die Adressierung von Eltern als Adressat\*innen aber auch als Kooperationspartner\*innen von Schulsozialarbeit beleuchtet. Konversationsanalytische Auswertungen eines Falls eröffnen Erkenntnisse zum Aufbau eines partnerschaftlichen Bündnisses zwischen Schulsozialarbeit und Eltern unter kritischer Berücksichtigung von Machtasymmetrien.

*„Einblicke in Reflexionsprozesse von Schulsozialarbeiter\*innen“* stellt Ergebnisse des Dissertationsprojekts von Veronika Knoche vor, welches der Frage nachgeht, wie sich Reflexionsprozesse in der Jugendsozialarbeit an Schulen gestalten

und welche Rahmenbedingungen für professionelle Reflexion benötigt werden. Ausgehend von einer symbolisch-interaktionistischen Perspektive entwickelt Knoche ihre Grounded Theory Skizze einer Interaktionalen Reflexion professionellen Handelns in der Schulsozialarbeit. Diese bietet Ansatzpunkte für die Professionalisierung des Handlungsfelds sowohl in Bezug auf Kooperationsbeziehungen als auch die professionelle Identitätsentwicklung und berufsverbandliche Organisation.

*Nina Thieme, Eva Marr und Daniela Molnar* bearbeiten in „*ich gebe keine noten*“. *Professionelle Selbstverständnisse von Schulsozialarbeitenden in inklusionsorientierten Ganztagschulen*“ mithilfe der Rekonstruktion eines Interviews die Frage, wie sich professionelle Selbstverständnisse von Schulsozialarbeitenden in berufsgruppenübergreifender Kooperation in der Praxis gestalten und behaupten können. Bezugnehmend auf professionstheoretische Verortungen wird explizit auf Schulsozialarbeit als sozialpädagogisches Angebot in einem nicht genuin sozialpädagogischen Kooperationssetting geblickt. In ihrem Fazit führen die Autor\*innen die Herausforderung für Schulsozialarbeit aus, ein professionelles Selbstverständnis unter dem Anspruch von Inklusion und einer Verortung unter der Maxime von Gerechtigkeit zu entfalten.

In ihrem Artikel „*Zum beruflichen Selbstverständnis in der österreichischen Schulsozialarbeit – eine quantitative Analyse*“, erörtern *Barbara Schörner und Christine Würfl* das berufliche Selbst- und Rollenverständnis von Schulsozialarbeitenden. Vor dem Hintergrund einer quantitativen Studie verfolgen sie das Ziel, die Perspektive der Fachkräfte zu beleuchten und professionstheoretische Reflexionen anzuregen. In ihren Analysen stoßen sie auf unterschiedliche Deutungs- und Handlungsmuster, die im Beitrag vorgestellt und hinsichtlich eines gemeinsamen Grundverständnisses von Schulsozialarbeit als „Brückenkopf“ reflektiert werden.